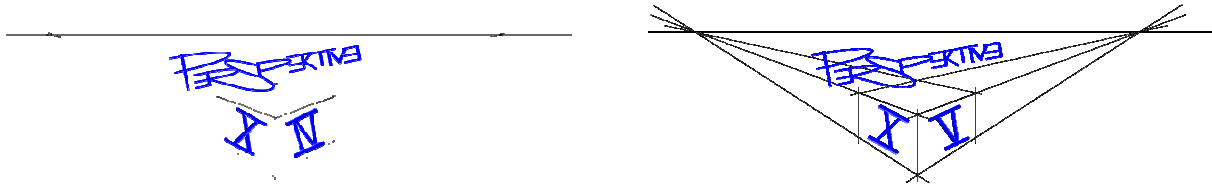




Der Hans, der etwas erlernte,
was Hänschen nicht gelernt, der weiß es gut.
M. von Ebner-Eschenbach



Abschluss des Projektes „Perspektive 14“ Beginn des Folgeprojektes „Perspektive 15“

Das Projekt „Perspektive 14“, als Basisqualifizierung im Altenpflegebereich, wurde zum zweiten Mal von der CARITAS Dienste- und Arbeit gGmbH auf der Grundlage der vorhandenen Konzeption durchgeführt. Begonnen wurde planmäßig am 01.07.2013 mit 14 TeilnehmerInnen. Wie das Vorgängerprojekt wurde die Maßnahme als Einstiegsqualifizierung in den Berufszweig Altenpflege im zeitlichen Rahmen von zwölf Monaten durchgeführt. Diese berufsspezifische Ausrichtung bot 14 langzeitarbeitslosen Menschen die Möglichkeit, sich grundlegende Kenntnisse für den Beruf Altenpflegehelfer anzueignen. Laut Konzeption basiert die Maßnahme auf einem Theorie- und einem Praxisteil. Dies bedeutet, dass die TeilnehmerInnen an zwei Tagen in der Woche theoretisch geschult werden und an zwei weiteren Tagen in einer Altenpflegeeinrichtung ein Praktikum absolvieren. Der fachbezogene theoretische Part der Maßnahme wurde, wie bei der Vorgängermaßnahme, auf der Grundlage des vorhandenen Rahmencurriculums, das auf der Grundlage des Lehr- und Rahmenplanes der Fachschulen für Altenpflege – Fachrichtung Altenpflegehilfe - basiert, durchgeführt und dahin gehend erweitert, dass die Themen Hospizarbeit sowie Trauerbegleitung eigene Lerneinheiten bildeten. Die Lerneinheit „Strategien für ein selbständiges Lernen“ stand ebenso auf dem Stundenplan wie die Beleuchtung des Arbeitsmarktes in Bezug auf den Beruf der Altenpflegehilfe und die Erstellung von adäquaten Bewerbungsunterlagen. Ein Informationsbesuch in der Stadtbücherei, bei dem sich die Teilnehmer über fachbezogene Literatur informieren konnten, gehörte ebenfalls zu dem Programm. Die folgenden Lernmodule, bezogen auf den fachspezifischen Unterricht, wurden kontinuierlich aufbauend bearbeitet:

- ✓ In den Beruf der Altenpflege eintreten
- ✓ Alte Menschen personen- und situationsbezogen pflegen
- ✓ Dementiell erkrankte und gerontopsychiatrisch veränderte Menschen pflegen



- ✓ Grundlagen der Kommunikation mit betreuungsbedürftigen Menschen
- ✓ Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen
- ✓ Pflege alter Menschen planen, durchführen, dokumentieren und evaluieren

Aufgrund der Tatsache, dass der religiöse Aspekt im pflegerischen, besonders im Altenpflegerischen Handeln immer vorhanden ist, wurde ein Wahlpflichtmodul angeboten, indem diese Themen behandelt wurden: Ethischen Herausforderungen begegnen, religiöse Aspekte wahrnehmen und in die Biografie-Arbeit mit einbeziehen. Alte Menschen bei religiösen Aktivitäten unterstützen. In diesem Kontext wurde eine Exkursion in den nahe gelegenen Ruheforst Wildenburger Land unternommen, um eine in unserem Land übliche alternative Bestattungsmöglichkeit kennen zu lernen.

Da die Entwicklung, dass in den Pflegeeinrichtungen immer mehr dementiell veränderte Menschen betreut werden, nicht mehr zu übersehen ist, wurde das Lernmodul mit entsprechendem Inhalt sehr intensiv behandelt. Der spezielle Pflegeaspekt sowie die Aktivierung und Beschäftigung bei Demenzerkrankungen waren herausragende Themen, die die TeilnehmerInnen sehr beschäftigten, da sie dies in ihrem praktischen Einsatz oft vor größere Herausforderungen stellte.

Zu den bereits kooperierenden Einrichtungen konnten für die Maßnahme „Perspektive 14“ weitere drei Einrichtungen gewonnen werden, die sich bereit erklärten, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Die Teilnehmer absolvierten während der Maßnahme kontinuierlich an zwei Tagen in der Woche in den jeweiligen Einrichtungen einen praktischen Einsatz in Form von einer Tagesschicht. Darüber hinaus wurden zwei dreiwöchige Blockpraktika durchgeführt. Nach dem zweiten Drittel der Projektlaufzeit wurde von den einzelnen Einrichtungen in Bezug auf die Fähigkeit und Fertigkeiten sowie auf die Eignung für eine Tätigkeit im Pflegebereich ein Reflexionsbogen ausgefüllt. Durch diese aussagekräftigen Rückmeldungen hatten alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit ihre Stärken und Schwächen genauer zu reflektieren. Fast allen TeilnehmerInnen kann bescheinigt werden, dass sie sich den Herausforderungen, die ein theoriebezogener Schultag und ein kompletter Arbeitstag mit sich bringen, gestellt haben und dadurch eine positive Entwicklung in Bezug auf die Beschäftigungsfähigkeit durchlaufen haben. Lediglich bei einzelnen Teilnehmerinnen hat sich herausgestellt, dass ihr persönlich-familiärer Hintergrund z.Z. noch keine Kontinuität zulässt.

Die am Ende der Maßnahme durchgeführte Kundenbefragung gab allen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ein persönliches Resümee zu ziehen. Neben den allgemeinen Fragen zur Durchführung des Projektes wurde hier auch nach der eigenen Einschätzung in Bezug auf die Eingliederungschancen gefragt. Nach der Auswertung gaben 57 % der TeilnehmerInnen an, ihre Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt hätten sich durch die Maßnahme deutlich verbessert. 43 % hatten für sich den Eindruck, dass ihre Chancen sich wenigstens etwas verbessert haben.

- Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit dem Projekt habe ich den Eindruck, dass das Projekt meine Eingliederungschancen auf dem Arbeitsmarkt

deutlich verbessert	etwas verbessert	nicht beeinflusst	etwas verschlechtert	deutlich verschlechtert
8	6			

57 %

43 %



Im Rückblick auf die gesamte Laufzeit der Maßnahme ist zu betonen, dass bei fast allen TeilnehmerInnen die Motivation, sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen, stetig gewachsen ist. Dies bezeugen auch die vier Ausbildungsverträge zur Altenpflegehelferin, die zum Ende der Maßnahme vorlagen. Bei einer Teilnehmerin lagen die Voraussetzungen für eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin vor. Sie wurde von ihrem Praktikumsbetrieb in die Ausbildung übernommen. Zwei Teilnehmerinnen haben erkennen müssen, dass ein Pflegeberuf mit unterschiedlichen Dienstzeiten für sie z.Z. noch nicht in Frage kommen kann, da sie als alleinerziehende Mütter keine ausreichende Betreuung für ihre noch nicht schulpflichtigen bzw. Grundschulpflichtigen Kinder haben. Einem Teilnehmer wurde die Anstellung als Helfer in seinem Praktikumsbetrieb in Aussicht gestellt. Aus diesem Grund hat er sich entschlossen, doch noch einen Führerschein zu erwerben. Die Unterstützung vom Job Center wurde ihm zugesichert. Bei einer Teilnehmerin wurde kurz vor Ende der Maßnahme eine Schwangerschaft diagnostiziert, so dass sie ihre beruflichen Pläne zurückstellen musste. Die verbleibenden TeilnehmerInnen haben sich aus Gründen, die ausschließlich im persönlichen Bereich zu finden sind, gegen eine weitere Tätigkeit im Altenpflegebereich entschieden. Bis auf zwei Teilnehmerinnen haben alle das Zertifikat, welches zusammen mit dem Hauptschulabschluss als Zugangsvoraussetzung zur Aufnahme einer Ausbildung zum(r) AltenpflegehelferIn gilt, erhalten.



TeilnehmerInnen und ProjektmitarbeiterIn „Perspektive 14“

Einen besonderen Dank sprechen wir an dieser Stelle dem örtlichen Jobcenter sowie den kooperierenden Alten- und Pflegeeinrichtungen für die gute Zusammenarbeit aus. Ein weiterer Dank geht an den ESF, der diese zielorientierte Maßnahme durch seine Förderung möglich machte.



Perspektive 15

Auf Grund des prognostizierten Anstieges der Pflegebedürftigen benötigen wir in Deutschland im Umkehrschluss auch mehr Menschen, die sich in den Pflegeberufen engagieren. Eine zusätzliche Herausforderung für die Gesellschaft stellt die Betreuung und Pflege von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, dar. Heute sollen es ca. 1,4 Millionen Menschen sein, die von dieser Krankheit betroffen sind und dadurch einer besonderen Fürsorge bedürfen. Ihre Versorgung stellt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine immer größere Herausforderung für das Gesundheits- und Sozialwesen dar. Für interessierte und geeignete Personen bedeutet die Ausbildung im Altenpflegebereich, dass sie einem anspruchsvollen und vielseitigen Berufsleben entgegen blicken. Gute Gründe, um ein weiteres Projekt, indem eine solide Wissensbasis für die Ausbildung zum(r) AltenpflegehelferIn geschaffen wird, durchzuführen.

Das Projekt „Perspektive 15“ startete planmäßig am 01.07.2014 mit 14 TeilnehmerInnen. Die Grundlage bildet auch hier das Konzept, welches bei der abgeschlossenen Maßnahme bereits zugrunde lag. Die begleitenden Lerneinheiten Hospizarbeit und Trauerbegleitung sind ebenfalls weitere Bestandteile des Theorieteils im Projekt. Die separate sozialpädagogische Begleitung hat sich im abgeschlossenen Projekt sehr bewährt und gehört auch in der „Perspektive 15“ wieder zum Angebot für die TeilnehmerInnen.

Walburga Schönborn
Peter Bonami

Birgit Pfeifer
Anja Schneider-Schuhen

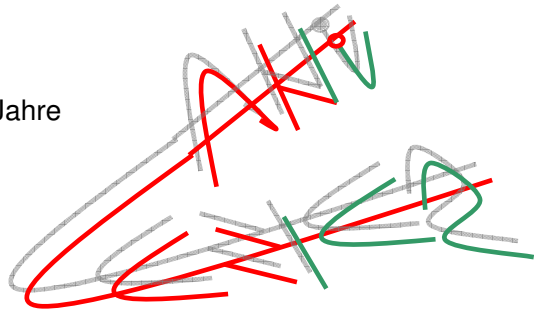
Heute fügt man dem Phänomen der Ausbeutung und Unterdrückung eine neue Dimension hinzu, einen anschaulichen harten Gradmesser für das gesellschaftliche Unrecht: alle, die nicht integriert werden können, die Ausgeschlossenen sind „Überflüssige“, sind Abfall. Das ist die Wegwerf-Kultur. Darüber möchte ich noch etwas mehr sagen, als ich hier aufgeschrieben habe, das mir jedoch gerade in den Sinn kommt. So etwas geschieht, wenn das Geld wie ein Gott im Zentrum eines Wirtschaftssystems steht, und nicht der Mensch, die menschliche Person. Ja, im Zentrum jedes gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Systems muss der Mensch stehen, Gottes Ebenbild, dazu geschaffen dem Universum einen Namen zu geben. Wenn der Mensch an die Seite gerückt und die Gottheit Geld an seine Stelle gesetzt wird, geschieht diese Umwertung aller Werte.

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS vor den Teilnehmern am Welttreffen der Sozialen Bewegungen in der Alten Synodenaula, Rom, Dienstag 28. Oktober 2014



Aktivcenter

Perspektiven für erwerbsfähige Hilfebedürftige bis 35 Jahre
in Zusammenarbeit mit



Auch im Jahr 2014, wie schon seit Beginn des Aktivcenters 2007 (zuvor PUR Projekt), konnte die erfolgreiche Kooperationsgemeinschaft der regionalen Träger (Caritas Betzdorf, CJD Wissen und Neue Arbeit Altenkirchen) die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Landkreis Altenkirchen fortsetzen. Das Jobcenter Kreis Altenkirchen sowie die Trägergemeinschaft des AC verfolgen das gemeinsame Ziel, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf eine mögliche Beschäftigung hin zu aktivieren.

Priorität hat vor allem die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt, aber es kann in besonderen Fällen durchaus auch eine Vermittlung in niedrighschwelligere Beschäftigungen erfolgen.

Für viele jugendliche Teilnehmer, deren Lebensläufe oftmals sehr brüchig und krisenreich sind, steht zuerst einmal eine Strukturierung und Aktivierung im Vordergrund.

Des Weiteren sollen alleinerziehende Mütter durch entsprechende Rahmenbedingungen, die Chance für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt erhalten.

Ein multiprofessionelles Team gibt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, dem Arbeitsleben und dessen Anforderungen Stück für Stück näher zu kommen.

Dies geschieht in Form einer gezielten Aktivierung und Qualifizierung der Teilnehmer durch folgende Angebote:

- Das gezielte Üben von Vorstellungsgesprächen
- Einüben von Einstellungstests unterschiedlicher Ausprägung
- Das Absolvieren von Praktika
- Besuch von Jobmessen
- Training lebenspraktischer Fähigkeiten
- Kochprojekt (Zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und Förderung gesunder Lebensweisen)
- Das Modul Gesundheitsprävention (sportliche Betätigung, Wanderungen zu Zielen der Umgebung, Vorträge zu Gesundheitsthemen, Babybedenktage)
- Stärkung der geistigen Fähigkeiten in Form von Gedächtnistraining
- Projekt- und Gruppenarbeiten zu aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökologischen Themen

Außerdem wird den Teilnehmern des AC auf Grund der gezielten Zusammenarbeit und der aufeinander abgestimmten Konzeption der einzelnen Träger, ein breites Spektrum beruflicher Orientierung in unterschiedlichen Berufsfeldern/Modulen angeboten.

Insgesamt erhielten vom 01.10.2012 bis 31.12.2014 373 Teilnehmer die Möglichkeit, sich in folgenden Berufsfeldern zu qualifizieren:

- Bürokommunikation/EDV



- Gartenbau
- Metall
- Bau/Holz
- Lager/Logistik
- Hauswirtschaft
- Soziale Dienstleistungen
- Farb- und Raumgestaltung
- Handel
- Erlangung eines Hauptschulabschlusses

Auch in diesem Jahr besaß die gemeinsame Projektarbeit der Teilnehmer wieder einen sehr hohen Stellenwert. Hierbei werden von den Teilnehmern aktuelle Themen erarbeitet und anschließend vorgetragen. Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen sowie Zuverlässigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sollen auf diese Weise weiter gestärkt werden.

Die im Rahmen der Projektarbeit vorgestellten Präsentationen finden abwechselnd an einem der Aktivcenter-Standorte statt. An diesen Treffen nehmen regelmäßig auch die verantwortlichen Personen des Jobcenters Kreis Altenkirchen teil. Dies zeigt die hohe Wertschätzung, die der Arbeit der Teilnehmer entgegengebracht wird.

Die Teilnehmer des Aktivcenters in Wissen beschäftigten sich u.a. mit dem Bau von Nistkästen und Insektenhotels und erarbeiteten die entsprechenden ökologischen Zusammenhänge. In Altenkirchen setzte man sich mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten des eigenen Landkreises auseinander.

Rassismus ist eine spezifische Art von Seelenblindheit

(Andreas Tenzer, deutscher Philosoph)

„Rassismus entsteht im Kopf. Offenheit auch“. So lautete das Motto des Projektes Futura 2014, in welches die Teilnehmer des Aktivcenters und die jungen Erwachsenen aus Weißrussland, welche regelmäßig Gäste der Caritas in Betzdorf sind, eingebunden waren. Das Projekt sollte Toleranz fördern und Kompetenzen stärken. Es gelang den Teilnehmern, vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Berufliche Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft zu sammeln.

Gemeinsam besuchten die jungen Leute ein jüdisches Gemeindezentrum und eine islamische Moschee, um so die Toleranz für die unterschiedlichen Glaubensrichtungen zu fördern und zu stärken.

Ein weiterer Studientag führte die Projektteilnehmer in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz in das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, wo sie von Herrn Keggenhoff, Präsident des Landesamtes, empfangen wurden.

Auch in der Zentrale der IG Metall in Frankfurt konnten vielfältige Eindrücke gewonnen werden. Hier wurde über die Initiative „Respekt!“, für Gleichbehandlung und gegen Rassismus, informiert. Zum Abschluss gestalteten die Teilnehmer von Futura 2014 einen gemeinsamen Reflexionstag, bei dem die erworbenen Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke noch einmal zusammen besprochen wurden.



Im nächsten Jahr soll die erfolgreiche Projektarbeit zwischen Aktivcenter und den Besuchern aus Weißrussland fortgesetzt werden. Unter dem Titel „Miteinander Zukunft denken“ wird man sich mit lokalen demokratischen Strukturen und Gerechtigkeit in der Arbeitswelt beschäftigen.



Hierin spiegelt sich auch das Caritas-Jahresmotto „Stadt, Land, Zukunft“.

Um den Zusammenhalt zwischen den einzelnen Aktivcenter-Standorten zu festigen, wurden auch wieder gemeinsame Aktionen und Ausflüge unternommen. Zu den Höhepunkten gehörten ein gemeinsamer Tag auf dem Bootsgelände des CJD an der Bigge mit gemeinsamem Kanufahren (welches für einige Fachanleiter äußerst nass endete) und anschließendem Grillen, sowie ein Besuch der Jobmesse in Düsseldorf mit Besuch des Neandertalmuseums in Mettmann.

Seit dem Start des Aktivcenters sind bereits etliche Erfolge zu verbuchen. Eine große Anzahl der Teilnehmer konnten in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden, sowie durch das Absolvieren von Betriebspraktika dem Arbeitsmarkt nähergebracht werden (siehe Statistik).





Teilnehmerstatistik Aktivcenter

Zeitraum: 01.10.12-31.12.14

	absolut:	%
<i>TN gesamt:</i>	373	
<i>TN aktuell anwesend:</i>	51	
<i>TN bereits ausgeschieden: x¹</i>	209	
<i>Integration 1:</i>		
<i>Vermittlung in Arbeit (>15h/Woche)</i>	54	25,84%
<i>in betriebliche Ausbildung:</i>	11	5,26%
<i>in überbetriebliche Ausbildung:</i>	3	1,44%
<i>in schulische Ausbildung:</i>	8	3,83%
<i>Integration 1 ges.:</i>	76	36,36%
<i>Integration 2:</i>		
<i>in Arbeit (<15h/Woche);geringfügig</i>	7	3,35%
<i>in EQ/Langzeitpraktikum</i>	10	4,78%
<i>in Schule:</i>	5	2,39%
<i>Bundesfreiwilligendienst/FSJ</i>	1	0,48%
<i>Integration 2 ges.:</i>	23	11,00%
<i>Betriebspraktika:</i>		
<i>Modulwechsel:</i>	187	58,07%
<i>Teilnehmer am Bewerberaustausch:</i>	145	45,03%
	120	37,27%
<i>reguläres Maßnahmeende:</i>		
<i>Unterbrechung (krankheitsbedingt)</i>	53	
<i>Kündigungen (Fehlzeiten etc.)</i>	53	
<i>Abbruch (Umzug, aus Bezug etc.)</i>	57	
	60	

x¹ Darüber hinaus haben 60 Teilnehmer die Maßnahme wegen Umzug oder Einstellung der Leistungen vorzeitig beendet.

Für 53 Personen musste die Maßnahme auf Grund länger andauernder Krankheit unterbrochen werden.

Peter Nickol
Dipl.-Kfm.
Projektleitung

Helga Müller-Kretzer
Dipl.-Sozialpädagogin

**"Willst Du Dein Land verändern,
verändere Deine Stadt.
Willst Du Deine Stadt verändern,
verändere Deine Straße.
Willst Du Deine Straße verändern,
verändere Dein Haus.
Willst Du Dein Haus verändern,
verändere Dich selbst."**

Arabisches Sprichwort



Caritas Sozialkaufhaus Kuck R(h)ein 2014

gefördert von



EUROPÄISCHE UNION
Euro päischer Sozialfonds



Das Sozialkaufhaus hat die Aufgabe, Menschen, die Grundsicherung erhalten (SGBII, SGBXII) und im Landkreis Neuwied wohnen, mit gebrauchsfähigen Möbeln, Geräten sowie Kleidung zu versorgen. Die Teilnehmer¹ der Maßnahme sind erwerbsfähige, hilfebedürftige Menschen im ALGII-Bezug, die vom Jobcenter zugewiesen werden und die im Sozialkaufhaus eine Qualifizierungsmaßnahme wahrnehmen.

Seit Gründung wurden 4.467 Kundenkarten ausgestellt. Bei durchschnittlich 3 Personen pro Bedarfsgemeinschaft konnten mehr als 13.401 hilfebedürftige Menschen aus dem Landkreis Neuwied die Hilfeleistungen des Sozialkaufhauses in Anspruch nehmen.

Durch ausgegebene Erstausrüstungen konnten dem Landkreis Neuwied mit den dazugehörigen Jobcentern und Sozialämtern ca. 53.800 Euro eingespart werden.

Mehr als 1.250 Transport und Abholaufträge wurden von den Teilnehmern im Lager/Logistikbereich durchgeführt. Dazu waren sie über 20.000 km im Landkreis Neuwied unterwegs.

In dem Zeitraum von Januar bis Dezember wurden im Sozialkaufhaus, entsprechend der Zielgruppenbeschreibung des Konzepts, viele Teilnehmer beschäftigt, die einer besonderen intensiven Betreuung bedurften.

9 Teilnehmer hatten Suchtprobleme.

Im Maßnahmezeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 wurden insgesamt **62** Teilnehmer von den Projektmitarbeitern betreut. Davon waren 46 TN männlich und 16 TN weiblich.

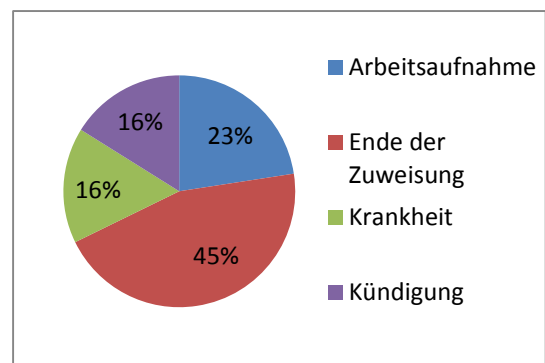
In Teilzeit konnten **11** Teilnehmer beschäftigt werden.

Alleinerziehende TN **2**, davon **2** weiblich und **0** männlich.

62 TN haben die Maßnahme 2014 beendet wegen

- Arbeitsaufnahme 14
- Ende Zuweisung 28
- Krankheit 10
- Kündigung 10

Die hohe Zahl von 10 Kündigungen während des Projektverlaufs, die einem Prozentsatz von 16 % bei den Beendigungsgründen entspricht, resultierte aus dem Anspruch, die geforderten Regeln der mit den Teilnehmern beim Vorstellungsgespräch getroffenen schriftlichen Vereinbarung konsequent und klar umzusetzen. Permanentes unentschuldigtes Fehlen, wiederholt verbal aggressives Verhalten oder



¹ Die gemachten Angaben beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die männliche als auch auf die weibliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.



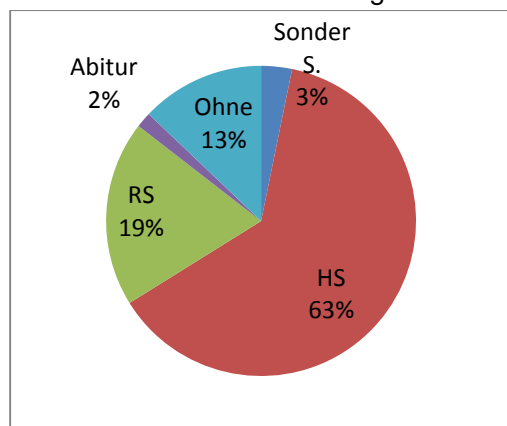
das Missachten des Alkoholverbots während der Arbeit wurden durch Gespräche mit den Teilnehmern zeitnah bearbeitet, bei weiteren Missachtungen aber auch genauso konsequent geahndet.

Die dadurch beabsichtigte Wirkung zielt auf zweierlei Lernerfolge ab. Zum einen sollen die Teilnehmer die eine Abmahnung bzw. Kündigung erhalten lernen, dass der Verstoß gegen getroffene Absprachen und Regeln zeitnah sanktioniert wird, damit dieses Verhalten in weiteren Maßnahmen oder auf dem ersten Arbeitsmarkt zukünftig langfristig abgebaut und verändert werden kann. Zum anderen soll von dieser Praxis eine Signalwirkung für die anderen Teilnehmer ausgehen, um so im Alltag die Bedeutung der Einhaltung von Regeln und Schlüsselqualifikationen deutlich zu machen.

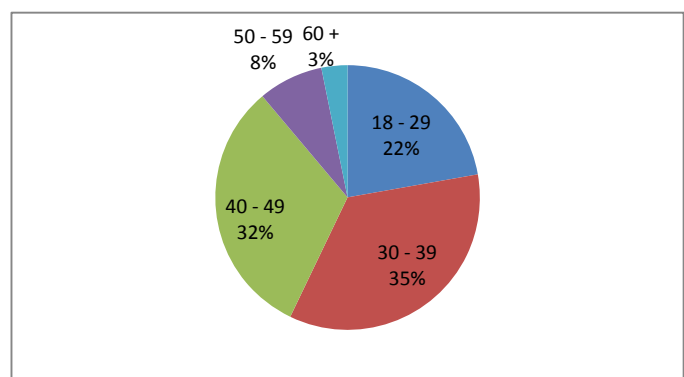
Erfreulicherweise konnten **14** TN eine berufliche Tätigkeit aufnehmen oder eine schulische Ausbildung beginnen. Hier ist zu bemerken, dass der Wunsch nach Arbeit um jeden Preis die TN dazu veranlasst, Arbeit aufzunehmen, die nicht unbedingt ihrem Tätigkeitsprofil entspricht.

Schulbildung

Die schulische Ausbildung unsere TN unterschied sich 2014 wie folgt:



Altersstruktur



29 TN hatten eine Berufsausbildung
Im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis waren **31** TN.

Für einige TN war das Ziel einer Arbeitsaufnahme nicht an erster Stelle zu setzen. Oftmals spielten verschiedene Vermittlungshemmnisse eine große Rolle. Angst vor sozialer Isolation, Resignation, Depression, geringes Selbstwertgefühl, Flucht in Alkohol, Drogen, Zweifel an den eigenen Fähigkeiten, zunehmende Alltagssorgen sind einige Beispiele dafür.

Hier stand die sozialpädagogische Arbeit im Vordergrund, die sich um eine Stabilisierung der TN in den verschiedenen Lebenslagen bemüht.

Im Rahmen der Kleingruppenarbeit wurden besondere Themen wie z.B.: Gesundheitsprävention, Suchtprävention, Schuldnerberatung, Grundlagen der Kommunikation, Bewerbungsschreiben nach DiN 5008 vorgestellt und erarbeitet.

Abschließend möchte ich mich für die hervorragende Zusammenarbeit im Team bedanken. Ein besonderer Dank an Monika Lautwein, Iris Oxe, Bernd Kipping und Peter Jelenowski.

Jürgen Ullrich,
Projektleiter



Anfang 2014 wurde das Sozialkaufhaus um eine weitere wichtige Einrichtung ergänzt. Vier Mitarbeiter wurden im Rahmen einer 16e Förderung zu Energieberatern geschult. Dadurch ist es möglich, einkommensschwachen Haushalten aktiv zu helfen, um ihre Energiekosten zu senken. Pro Haushalt können so jährlich ca. 100,00 € eingespart werden. In **200** Haushalten konnten unsere Energieberater Soforthilfen wie z. B. Energiesparleuchten, schaltbare Steckerleisten, Kühlschrankschalter und Wasserspar-Duschköpfe verbauen.



Kann ich. Mach ich. Find ich gut!

stromspar-check.de

Mein Weg zu weniger Kosten:

- ✓ Ich werde **kostenlos** zuhause beraten.
- ✓ Ich spare sofort! Energie und bares Geld.
- ✓ Ich bekomme einen **persönlichen Energieplan**. Der zeigt mir, wo es günstiger geht und ich verzichte auf nichts.
- ✓ Ich erhalte **gratis tolle Energiesparartikel** im Wert von bis zu 70 Euro, von der Energiesparlampe bis zum Wasserspar-Duschkopf.
- ✓ Meine Stromkosten sinken. Ich behalte mehr Geld in der Tasche.





Mein Weg zu weniger Kosten:



Termin ausmachen.



Stromspar-Check zuhause. Kompetent, seriös, vertraulich.



Ein paar Tage später: Die Gratis-Energiespargeräte eingebaut.



Mit dem persönlichen Energieplan sinken die Stromrechnung sinken.

Mein Gutschein für den Stromspar-Check

Bereitungsgebühr mit Stromspar-Check
Ausrücken aller Energiesparartikel
Energieplan mit empfohlenen Tipps und Tricks
Artikel im Wert von bis zu 70 Euro. Kostet nichts! Lampen, Stecker-Abnehmer, Wasserspararmaturen.

Mein Weg zu weniger Kosten:

Kann ich.

Über 100.000 HABEN SICH SCHON GEHECKT. ICH BIN DABEI!

stromspar-check.de

Ich freue mich auf einen Terminantrag für den Stromspar-Check bei mir zuhause.

NACHNAME _____

ZUHAUSE _____

TELEFON _____

E-MAIL _____

Wir danken Ihnen für Ihre Anfrage und Ihre Bereitschaft, Energie zu sparen!

Noch Fragen? Sprechen Sie uns an:



Caritas – Dienste und Arbeit gGmbH
Lesterburgerstraße 7
56564 Neuwied
Telefon: 0 26 91/95 47 03 10
E-Mail: kuck.rhein@caritas-betzdorf.de



mit freundlicher Unterstützung
jobcenter
Landkreis Neuwied



Den Stromspar-Check führen die Stromsparteilnehmerinnen und -helfer durch. Über 100 Stunden Ausbildung machen sie zu Stromsparspezialisten, die gerne zeigen: Energiesparen ist einfach und lohnt sich.





Eine Gemeinschaftaktion von:





Gefördert durch:



WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Strom und Geld sparen. Ich mach mit!

Für Haushalte mit geringem Einkommen in Stadt und Kreis Neuwied - kostenlos



stromspar-check.de

Für Haushalte mit geringem Einkommen in Stadt und Kreis Neuwied - kostenlos

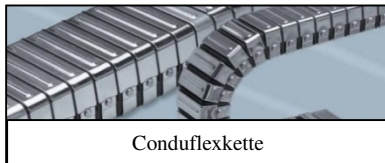


Integrationsbetrieb »bonne chance«

Der Integrationsbetrieb »bonne chance« als Teil der CARITAS -Dienste und Arbeit gGmbH beschäftigt seit November 2000 Menschen mit Schwerbehinderung (psychische Behinderung) und wird durch einen Fachanleiter betreut, sowie intensiv sozialpädagogisch begleitet.

Die Produktionsbetriebe »bonne chance« befinden sich in 57548 Kirchen, Austraße 1 sowie in 57548 Kirchen-Wingendorf, Höhenstraße 27.

Es werden u. a. Energieführungsketten hergestellt. Durch die Ketten werden Energieträger und Steuerleitungen gebündelt, geführt und geschützt. Die Lebensdauer der Kabel wird dadurch mehrfach verlängert. In Wingendorf werden speziell zwei Kettentypen gebaut, die Conduflex- und



Conduflexkette

die Quatroflexkette. Es handelt sich hier um geschlossene Kabelkanäle, die rein in Handarbeit hergestellt werden. Diese Ketten werden kundenspezifisch hergestellt.

Das bedeutet: Länge, Breite, Art der Anschlußwinkel, Größe des Krümmungsradius und Anzahl werden nach Kundenwunsch montiert. Die Ketten finden ihren Einsatz im Maschinen-, Landmaschinen- und Nutzfahrzeugbau.

Daneben bestehen Geschäftsbeziehungen zu weiteren Kunden, für die Kleinarbeiten im Bereich Lohnkonfektionierung, wie z. B. das Falten von Kartonage, Aufziehen von O-Ringen und div. Verpackungsarbeiten erledigt werden.



Quatroflexkette

Ende 2014 haben drei zukünftige Techniker der Berufsbildenden Schule Betzdorf-Kirchen damit begonnen, im Rahmen einer Projektarbeit zum staatlich geprüften Techniker eine Nietvorrichtung für Energieführungsketten, die speziell im Projekt „bonne chance“ gefertigt werden, zu konstruieren. Ziel hierbei war es nicht, Arbeit zu rationalisieren, sondern körperliche Arbeit einfacher zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit den drei Herren verlief sehr positiv und wir sind auf das Ergebnis gespannt.

»bonne chance« bzw. die CARITAS -Dienste und Arbeit gGmbH (und hier insbesondere AK-Werk plus) legt die Schwerpunkte auf:

- hohe Zuverlässigkeit in der Auftragsabwicklung (Einhaltung von Terminen)
- hohe Qualität (Null-Fehler-Mentalität, QM)
- hohe Flexibilität (Anpassung der Produktionsreihenfolge auf die Erfordernisse des Kunden)

Auf diese Weise werden stabile, langjährige Geschäftsbeziehungen mit angemessenen Entgelten ermöglicht.



Sozialbetrieb „ak-werk plus“

Das „ak-werk plus“ ist ein eigenständiger Teil der CARITAS -Dienste und Arbeit gGmbH, der sich von der Maßnahme „Schrittmacher AK-Werk“ unterscheidet.

Als Zweckbetrieb ist „ak-werk plus“ der „Unterstützung hilfsbedürftiger Personen ..., die stets eine soziale Betreuung beinhalten und die die Stabilisierung und ggf. Veränderung der Lebensverhältnisse von Hilfsbedürftigen (materiell, seelisch, geistig oder körperlich benachteiligter Menschen) zum Ziel haben“ gemäß Gesellschaftsvertrag verpflichtet.

„ak-werk plus“ hat im Jahr 2014

- Ein Zuverdienstprojekt für Menschen betrieben, die besonders schwer vermittelbar, behindert und/oder arbeitslos sind. Die Empfänger(innen) von Grundsicherung (EU-Rente etc.) wurden mit Konfektionierungsarbeiten für Betriebe/regionale Unternehmen betraut;
- die Beschäftigungsfelder „TeleAktiv“ (Satzbearbeitung für Vorlage) und „TipTop-Reinigungsdienst“ (Reinigungsarbeiten in den eigenen Bereichen) durchgeführt, um arbeitslosen Menschen Beschäftigung zu geben;

Andreas Wagener
Projektleiter

Peter Jelenowski
Praxisanleiter

Und um das noch anschaulicher zu machen, erinnere ich an eine Lehre etwa aus dem 12. Jahrhundert. Ein jüdischer Rabbi erklärte seinen Gläubigen die Geschichte des Turmbaus zu Babel. Er erzählte, um den Turm von Babel bauen zu können, musste man viel Mühe aufwenden. Man musste Ziegel machen. Um Ziegelsteine herzustellen, musste man Lehm bereiten, Stroh herbeiholen und den Lehm mit dem Stroh vermischen und kneten, dann die Masse in Quadrate schneiden, trocknen lassen, dann im Ofen brennen, und wenn sie gebrannt und abgekühlt waren, mussten sie hinaufgetragen werden, um den Turm weiter zu bauen.

Mit all dieser Arbeit war ein Ziegel sehr teuer geworden. Wenn also ein Ziegelstein herunterfiel, war das fast eine nationale Tragödie. Wer den Ziegel hatte herunterfallen lassen, wurde schwer bestraft oder suspendiert oder ich weiß nicht, was noch mit ihm geschah. Aber wenn ein Arbeiter herunterfiel, passierte nichts. Mit dieser Geschichte erklärte ein Rabbi im 12. Jhd. diese schrecklichen Dinge, die geschehen, wenn der Mensch im Dienste der Gottheit Geld steht.

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS vor den Teilnehmern am Welttreffen der Sozialen Bewegungen in der Alten Synodenaula, Rom, Dienstag 28. Oktober 2014